

Antrag

**der Abgeordneten Stephan Gamm, Dennis Thering, Dr. Anke Frieling,
Dennis Gladiator, Andreas Grutzeck, Birgit Stöver (CDU) und Fraktion**

zu Drs. 22/6570

Betr.: Informieren und Impfen: Mehr Menschen erreichen

Die 7-Tage-Inzidenz ist auf einem Rekordniveau, die Zahl freier Intensivbetten in den Krankenhäusern dagegen sinkt – die vierte Corona-Welle wird auch das Gesundheitssystem der Hansestadt Hamburg an seine Grenzen zu bringen. Dass Hamburg im bundesweiten Vergleich etwas besser dasteht, ist der vergleichsweise hohen Impfquote zu verdanken. Einmal mehr wird deutlich, wie wichtig es ist, alle Hamburgerinnen und Hamburger gezielt zur Impfung zu motivieren, und jedem Bürger und jeder Bürgerin ein einfaches, direktes Angebot zur Impfung zu machen – sowohl für die Erstimpfung als auch für anstehende Booster-Impfungen. Der 3-Stufen-Plan des Senats sieht vor, dass impfinteressierte Bürgerinnen und Bürger zunächst ihren Hausarzt ansprechen sollen, um eine Impfung zu erhalten. Wenn hier keine Impfung möglich ist, sollen im Stadtteil weitere Arztpraxen kontaktiert werden. Wer die Impfung auch hier nicht erhält, kann sechs Monate nach der Grundimmunisierung auf die zusätzlichen Angebote der Stadt Hamburg zurückgreifen. Die Entwicklung der letzten Tage und Wochen zeigt, dass dieses Vorgehen nicht ausreicht und zu einer kompletten Überlastung der Arztpraxen führt.

Impfwilligen Hamburgerinnen und Hamburgern stehen nicht ausreichend Angebote für eine zeitnahe Impfung zur Verfügung. In dieser Folge weitet Hamburg die Zahl seiner Impfzentren nun zwar deutlich aus, und zwar um mehr als 20 in den kommenden Wochen. Doch der Weg zur Impfung sollte nicht nur so niedrigschwellig wie möglich gestaltet werden, um die vierte Corona-Welle in Hamburg zu brechen und die fünfte zu verhindern. Um zögerliche Impfberechtigte für die Impfung zu gewinnen, müssen sie proaktiv und persönlich angeschrieben oder anderweitig kontaktiert werden, idealerweise mit einem Terminangebot für eine Impfung oder dem Hinweis auf ein Angebot ohne Terminvereinbarung.

Auch die Kommunikation rund um die Corona-Impfung muss verstärkt und gezielt eingesetzt werden. Viele Menschen sind im Alltag zu beschäftigt, um sich stets auf dem neusten Stand der Nachrichtenlage zu halten. Zudem hat eine gewisse Ermattung eingesetzt, die Bürgerinnen und Bürger möchten sich nicht mehr weiter mit dem Thema Corona befassen. Es braucht jetzt schnell eine intensive, aktuelle Ansprache, die die Wichtigkeit eines Impfschutzes in der aktuell bedrohlichen Situation noch einmal besonders deutlich macht und die aktuellen Regelungen aufzeigt.

Das gilt insbesondere auch für die Ansprache von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund, die häufig andere Informationsquellen und Netzwerke nutzen, sodass zusätzliche Informationsmedien gegebenenfalls in der jeweiligen Muttersprache sinnvoll und notwendig sind. Im April 2021 wurde mit dem Antrag „Hamburg krepelt die #Ärmelhoch: Informationskampagne zur Corona-Impfung in Hamburg“ (Drs. 22/4099) eine zielgruppengerichtete Impfkampagne auf den Weg gebracht, die sich auch an Hamburgerinnen und Hamburger mit Migrationshintergrund wendet. Die Sozialbehörde stellte in dem Zuge Multiplikatoren die wichtigsten Informationen auf

Handzettel/Plakaten sowie Flyern in sieben verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts „Mit Migranten für Migranten“ wird auch ein Corona-Infomobil zur niedrigschwelligen mehrsprachigen Aufklärung eingesetzt, das hamburgweit unterwegs ist. Diese Initiativen haben dazu beigetragen, viele Hamburgerinnen und Hamburger mit Migrationshintergrund zu erreichen, doch angesichts der Verschärfung der aktuellen Entwicklung reicht diese Form und Frequenz der Ansprache bei weitem nicht mehr aus.

Vor diesem Hintergrund beantragt die CDU-Fraktion, die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. eine direkte Ansprache impfberechtigter Hamburgerinnen und Hamburger mit der Unterbreitung eines Impfangebots vorzubereiten und schnellstmöglich umzusetzen;
2. eine Plakatkampagne in allen Supermärkten, vor allem aber auch in den kleinen Läden, an allen Bahnhöfen und in allen öffentlichen Verkehrsmitteln zu organisieren (mehrsprachig);
3. die Ansprache und Ausstattung breit gefächelter Multiplikatoren (Vereine, Verbände, Ärzte, Organisationen, Schulen, Bildungseinrichtungen, Supermärkte, Glaubensgemeinschaften, Behörden, Sportstätten et cetera) mit gezielten, mehrsprachigen Informationsmaterialien zu organisieren, sodass diese für die Impfung werben und aufklären können;
4. eine zielgruppengerichtete Social-Media-Kampagne zu entwickeln und schnellstmöglich umzusetzen;
5. die Ergebnisse der Kampagne der Bürgerschaft bis zum 15. Januar 2022 zu präsentieren.